

bb aktuell

225, 30. September 2008

Top News

1. Der Kanton Zürich erhält einen kantonalen Berufsbildungsfonds
2. Unternehmerisches Handeln in der Berufsbildung ausgezeichnet

Von Berufen und Verbänden

3. Berufsbildung im Autogewerbe: «Nur wer sät kann einmal ernten»
4. Alle drei Schweizer/innen erringen eine Medaille an den EuroSkills 2008
5. Berufliche Grundbildung in Vernehmlassung: Medizinische/r Assistent/in
6. Berufliche Grundbildung in Kraft: Fachmann/frau Information und Dokumentation
7. Uhrenproduktion - fast die Hälfte des Personals ist ohne Abschluss
8. Schweizerische Dachorganisation der Arbeitswelt Soziales mit neuem Auftritt

Berufs- und Laufbahnberatung

9. GE: «Cité des métiers» mit französischem Label eröffnet

Nahtstellen

10. Mehr Chancengleichheit dank anonymer Lehrstellenbewerbung

Höhere Berufsbildung und Weiterbildung

11. Konferenz der Berufs- und Höheren Fachprüfungen gegründet
12. Übersicht «Bildungsgänge HF» und «Nachdiplomstudien HF» nach Kantonen

Kantone

13. BE: Die Vorlehre - ein Einstieg nach Mass
14. BE: Nach Lehrvertragsauflösung - drei Viertel der Jugendlichen versuchen es noch einmal
15. BL: Landrat bewilligt Kredit für Projekt «BerufswegBereitung»

Arbeitsmarkt

16. Wie hat sich der Arbeitsmarkt in den vergangenen 5 Jahren entwickelt?

Ergänzungsdokumente

Der Kanton Zürich erhält einen kantonalen Berufsbildungsfonds
Berufsbildung im Autogewerbe: «Nur wer sät kann einmal ernten»
Stelleninserate
Veranstaltungskalender

Top News

1. Der Kanton Zürich erhält einen kantonalen Berufsbildungsfonds

wt. Im Rahmen der Abstimmung über die Revision des Einführungsgesetzes zum eidg. Berufsbildungsgesetz haben die Stimmbürgerinnen und -bürger einer Variante des Gesetzes mit einem Berufsbildungsfonds den Vorzug gegeben. Vorgesehen ist die Äufnung eines Fonds von max. 20 Mio. Franken mit Beiträgen von max. 1 Promille der Lohnsumme. Daraus sollen Beiträge zur Senkung der Kosten der Berufsbildung ausgerichtet werden können.

Mehr: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4758a.pdf

2. Unternehmerisches Handeln in der Berufsbildung ausgezeichnet

wt. Die «Junior Teams» von login sind Sieger des Wettbewerbs EnterPrize08. Weitere Preise erhielten das «Haus der Farbe» in Zürich und die «Leseförderung an Berufsfachschulen» des Instituts für Interkulturelle Kommunikation.

Anerkennungsurkunden gingen an die Lehrwerkstatt für Modistinnen und Modisten «Caroline Hüte & Mützen GmbH», Luzern und an das Laufbahncoaching der Berufsfachschule BBB (BerufsbildungBaden).

Die Preisverleihung fand am 30. September statt, ihre Teilnehmerliste liest sich fast wie ein «Who is who» der Berufsbildung.

«EnterPrize» ist ein Wettbewerb der Stiftung ENTERPRISE für Unternehmergeist in Wirtschaft und Gesellschaft, Fachpartner für ihr Wettbewerb EnterPrize ist die Fachzeitschrift PANORAMA. Es wird unternehmerisches Handeln in der beruflichen Aus- und Weiterbildung ausgezeichnet, vgl. www.enterprize.ch.

Vorstellung der Preisträger:

vgl. www.panorama.ch/files/enterprize08.pdf

Medienmitteilung zur Preisverleihung:

www.bbaktuell.ch/pdf/bba4721a.pdf

Stelleninserat

Berufs- und Laufbahnberater/in, 60%-Pensum

Das Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen (ABMH), Kanton Solothurn, tritt als Partner für die Organisationen der Arbeitswelt, Lernende, Eltern, Schulen, Bildungsorganisationen und Ratsuchende im Bereich der Berufs- und Studienberatung auf.

Wir suchen für das Team der Regionalstelle der Berufs- und Studienberatung in Breitenbach einen/eine Berufs- und Laufbahnberater/in, 60%-Pensum.

Detaillierte Stellenausschreibung im Anhang

Von Berufen und Verbänden

3. Berufsbildung im Autogewerbe: «Nur wer sät kann einmal ernten»

jp. Im Autogewerbe gibt es 12'702 lernende Personen in der beruflichen Grundbildung (2006) und während der letzten vier Jahre absolvierten 1'215 Berufsleute Weiterbildungen in der tertiären Stufe. bbaktuell hat Jürg Fluri, Leiter der Berufsbildung beim Autogewerbeverband Schweiz (AGVS), zu seinen Aufgaben befragt.

Interview: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4710a.pdf

4. Alle drei Schweizer/innen erringen eine Medaille an den EuroSkills 2008

jp. Die kleine Schweizer Delegation kehrt erfolgreich nach Hause zurück: Einmal Silber und zweimal Bronze, dies ist die Bilanz an den ersten europäischen Berufsmeisterschaften EuroSkills 2008 (vgl. bbaktuell 224/7) in Rotterdam.

Mehr: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4798a.pdf

5. Berufliche Grundbildung in Vernehmung: Medizinische/r Assistent/in

jp. Die Verordnung über die berufliche Grundbildung Medizinische/r Assistent/in ist in Ver-

nehmlassung (Frist: 22.12.2008).

Unterlagen: www.bbt.admin.ch/themen/grundbildung/00107/00158/index.html?lang=de

6. Berufliche Grundbildung in Kraft: Fachmann/frau Information und Dokumentation

jp. Die Verordnung über die berufliche Grundbildung Fachfrau/Fachmann Information und Dokumentation EFZ wird auf den 1. Januar 2009 in Kraft gesetzt. In einigen Wochen stehen die Verordnung unter www.bbt.admin.ch/themen/grundbildung/00470/index.html?lang=de, der Bildungsplan unter www.ausbildung-id.ch/grundbildung/fachfrau-fachmann zur Verfügung.

7. Uhrenproduktion - fast die Hälfte des Personals ist ohne Abschluss

ja. Gemäss der von der «Convention patronale de l'industrie horlogère suisse CPIH» (Arbeitgeberverband der Schweizer Uhrenindustrie CP) publizierten Statistik 2007 sind 48,3 % des Personals im Produktionsbereich sämtlicher Sektoren der Uhrenindustrie ohne Qualifikation. Im Administrativbereich beträgt der Anteil «nur» 10,7%. Auch die Anzahl der Personen, welche über eine höhere Bildung verfügen, ist unterschiedlich: 10,8% in der Produktion, 30,4% in der Administration. Das Verhältnis der Lernenden im Administrativbereich ist etwas höher (235 Lernende, bzw. 2,3%) als in der Produktion (709, resp. 1,9%).

Betriebszählung 2007 der Schweizer Uhrenindustrie: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4806a.pdf

8. Schweizerische Dachorganisation der Arbeitswelt Soziales mit neuem Auftritt

jp. Die Schweizerische Dachorganisation der Arbeitswelt Soziales hat einen neuen Namen: Ab dem 1. Oktober 2008 heisst sie SAVOIRSOCIAL. Die Namensänderung geht einher mit einem neuen Erscheinungsbild und der Erneuerung des Internetauftritts: www.savoirsocial.ch
Pressemitteilung:
www.bbaktuell.ch/pdf/bba4810a.pdf

Stelleninserat

Führungspersönlichkeit als Leiter/in Amt für Brückenangebote (50%-60%)

Wir suchen per 1. Januar 2009 oder nach Vereinbarung eine Führungspersönlichkeit als Leiter/in Amt für Brückenangebote (50%-60%). Sie verfügen über Führungserfahrung, eine Ausbildung als Lehrperson für die Sekundarstufe I oder II sowie über praktische Erfahrungen und Kenntnisse in der Organisationsentwicklung und im Qualitäts- und Projektmanagement. Sie führen als Leiterin/Leiter des neuen Amtes der Volkswirtschaftsdirektion die Schulleitung mit den drei Prorektoren und entwickeln und optimieren mit ihnen die Angebote.

Nähere Informationen finden Sie unter www.zug.ch/stellen

Detaillierte Stellenausschreibung im Anhang.

9. GE: «Cité des métiers» eröffnet - mit französischem Label

ja. Als Neuheit in der Schweiz hat der Kanton Genf eine «Cité des métiers et de la formation» mit dem französischen Label «Cité des métiers» eingerichtet. Damit gehört Genf zu den 28 weltweit anerkannten «Cité des métiers». Das Genfer «Office pour l'orientation, la formation professionnelle et continue (OFPC)» - in Zusammenarbeit mit dem «Office cantonal de l'emploi» - hat nach strengen Richtlinien eine Infrastruktur eingerichtet, die Jugendlichen und Erwachsenen erlaubt, gratis und ohne vorherige Anmeldung Informationen über Berufswahl, Berufsbildung, finanzielle Unterstützung, Weiterbildung, Wiedereinstieg und Arbeitsplatz zu erhalten. In Genf stehen zwischen 10 und 17 Uhr acht Berater dem interessierten Publikum für Auskünfte zur Verfügung.

Mehr: www.citedesmetiers.ch oder Grégoire Evéquo, directeur général OFPC, 022 388 44 25.
Pressedossier: www.afpr.ch/pdf/afpr4768a.pdf (in französisch)

Nahtstellen

10. Mehr Chancengleichheit dank anonymer Lehrstellenbewerbung

jp. Anonymisierte Bewerbungsverfahren für Lehrstellen erhöhen die Chancengleichheit. Sind Bewerberdaten anonym, hat die Herkunft keinen Einfluss mehr auf die Erfolgchancen. Dies zeigt - so der KV Schweiz - die Auswertung des Zürcher Pilotprojekts «smart selection».

Medienmitteilung:

www.bbaktuell.ch/pdf/bba4814a.pdf

Studie: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4814b.pdf

Referate: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4814c.pdf

Höhere Berufsbildung und Weiterbildung

11. Konferenz der Berufs- und Höheren Fachprüfungen gegründet

jp. Die Träger von Berufs- und Höheren Fachprüfungen schliessen sich zusammen. Mit der Gründung der Konferenz der Berufs- und Höheren Fachprüfungen wollen sie die Berufsbildung als entscheidenden Standortvorteil der Schweiz stärken.

Pressemitteilung:

www.bbaktuell.ch/pdf/bba4815a.pdf

12. Übersicht «Bildungsgänge HF» und «Nachdiplomstudien HF» nach Kantonen

df. Das BBT hat eine Übersicht über Bildungsgänge Höhere Fachschule (HF) nach Kantonen sowie eine Übersicht Nachdiplomstudien HF nach Kantonen publiziert:

www.bbt.admin.ch/themen/hoehere/00161/index.html?lang=de >

«Bildungsgänge/Nachdiplomstudien» oder www.bbaktuell.ch/pdf/bba4764a.pdf sowie www.bbaktuell.ch/pdf/bba4764b.pdf

Stelleninserat

KV Schweiz: RessortleiterIn Prüfungsorganisation 80-100%

Der Kaufmännische Verband Schweiz ist die grösste schweizerische Berufsorganisation der Angestellten in Büro sowie verwandter Berufe. Wir suchen für unser Zentralsekretariat Zürich eine RessortleiterIn Prüfungsorganisation. Das Tätigkeitsgebiet umfasst die Prüfungsorganisation von Berufs- und höheren Fachprüfungen sowie die Führung eines kleinen Teams. Nähere Angaben unter www.kvschweiz.ch/rlpo

Detaillierte Stellenausschreibung im Anhang.

Kantone

13. BE: Die Vorlehre - ein Einstieg nach Mass

jp. Der Kanton Bern hat im Rahmen eines Projekts die Vorlehre, neben dem berufsvorbereitenden Schuljahr das zweite staatliche Brückenangebot, neu strukturiert und den entsprechenden Rahmenlehrplan überarbeitet. Während der Vorlehre arbeiten die Jugendlichen zwei Tage pro Woche in einem Betrieb und besuchen zusätzlich an drei Tagen pro Woche den Unterricht an einer Berufsfachschule. Sie lernen die praktische Seite ihres künftigen Berufs kennen, verbessern ihre persönlichen und schulischen Kompetenzen und können sich durch Engagement profilieren. Damit verbessern sie ihre Chancen bei der Lehrstellensuche.

Mehr: www.erk.be.ch/vorlehre

14. BE: Nach Lehrabbruch - drei Viertel der Jugendlichen versuchen es noch einmal

jp. Das Projekt «Lehrvertragsauflösung (LEVA)» im Kanton Bern stellte fest, dass ein Fünftel aller neu abgeschlossenen Lehrverträge vorzeitig aufgelöst werden. Im neusten Bericht werden nun die «Chancen und Risiken für den weiteren Ausbildungsweg» untersucht. Rund drei Viertel der

Jugendlichen steigen irgendwann im Verlauf von drei Jahren nach der Lehrvertragsauflösung wieder in eine zertifizierende Sek. II-Ausbildung ein. Je länger die Vertragsauflösung zurückliegt, desto kleiner der Anteil Jugendlicher, die wieder eine Ausbildung aufnehmen.

Studie: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4800a.pdf

Zusammenfassung: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4800b.pdf ; 10vor10-Bericht auf SF1 vom 18. Sept. 2008: www.sf.tv/sf1/10vor10/index.php?docid=20080918 > Zu viele Lehrlinge scheitern > Play-Taste (4:14 Min.)

15. BL: Landrat bewilligt Kredit für Projekt «BerufsWegBereitung»

jp. Am 11. September 2008 bewilligte der Landrat des Kantons Basel-Landschaft einen Jahreskredit von über 900'000 Franken für das Projekt «BerufsWegBereitung». Im Antrag stellte die Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion fest, dass der grösste Teil der rund 2'100 Schulabgänger/innen der Sekundarschule den Übertritt in die berufliche Grundbildung schaffen. Trotz aller Anstrengungen gelingt etwa hundert Jugendlichen eines Jahrgangs der Weg ins Berufsleben nicht. Das Projekt «BerufsWegBereitung» soll dazu beitragen, dass diese Jugendlichen erfasst werden. Sie sollen bereits in der Sekundarschule und über die verschiedenen Schnittstellen hinaus konsequent begleitet und - falls sie von sich aus nicht nach einer Lösung suchen - aktiv angegangen und unterstützt werden.

Antrag: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4802a.pdf

Studie «Strategien gegen Erwerbslosigkeit Jugendlicher im Kanton Basel-Landschaft»:
www.bbaktuell.ch/pdf/bba4802b.pdf

Arbeitsmarkt

16. Wie hat sich der Arbeitsmarkt in den vergangenen 5 Jahren entwickelt?

vm. Die vom Bundesamt für Statistik publizierten Arbeitsmarktindikatoren 2008 liefern einen Überblick über den Schweizer Arbeitsmarkt zwischen 2002 und 2007 (Erwerbstätigkeit, Arbeitsstunden, Arbeitslosigkeit, Löhne usw.). Infolge der Ereignisse des 11. Septembers 2001 stagnierte die Beschäftigung zu Beginn des Berichtszeitraums. Die Arbeitslosigkeit stieg stark an und machte 2003 zu einem schlechten Jahr für den Arbeitsmarkt. Zwischen Juni 2003 und Juni 2005 nahm die Zahl der Erwerbstätigen nur leicht zu. Erst Ende 2005 waren im Zuge eines starken wirtschaftlichen Aufschwungs wieder ein Rückgang der Arbeitslosigkeit und eine deutliche Zunahme der Beschäftigung zu beobachten.

Detaillierte Arbeitsmarktindikatoren:

www.bbaktuell.ch/pdf/bba4786a.pdf

Impressum

Herausgeber: Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung / Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB und Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT, Bern © SDBB und BBT, Weitergabe frei, soweit oben nicht anders vermerkt. Bitte Quelle angeben. Bei Publikation Beleg erbeten.

Mitarbeitende: Annemarie Abbondio (ao), Jacques Amos (ja), Josette Fallet (jf), Daniel Fleischmann (df), Viktor Moser (vm), Hans Jakob Pfister (jp) und Emil Wettstein (wt).

Mitglieder der Steuergruppe: Robert Galliker, SBBK; Dani Duttweiler, BBT; Heinz Stauer SDBB; Yvonne-Marie Ruedin, CRFP

Verantwortlich für diese Ausgabe ist Emil Wettstein, Zürich (mailto:redaktion@bbaktuell.ch)

Übersetzung: Annemarie Abbondio

Bestellungen sowie Abbestellungen: www.bbaktuell.ch/anmelden.html, Adressänderungen: <mailto:adm@bbaktuell.ch>

Früher publizierte Meldungen sind zugänglich über: www.bbaktuell.ch, französische Fassung über: www.afpr.ch

Kantonale Berufsbildungsfonds

Zürich erhält einen Berufsbildungsfonds

bbaktuell 225 vom 30. Sept. 2008

Der Kanton Zürich erhält einen kantonalen Berufsbildungsfonds. Im Rahmen der Abstimmung über die Revision des Einführungsgesetzes zum eidg. Berufsbildungsgesetz haben die Stimmbürgerinnen und -bürger einer Variante des Gesetzes den Vorzug gegeben, die mit Beiträgen von max. 1 Promille der Lohnsumme die Äufnung eines Fonds von max. 20 Mio. Franken vorsieht. Daraus sollen Beiträge zur Senkung der Kosten der Berufsbildung ausgerichtet werden können.

Emil Wettstein

Das Zürcher Stimmvolk hatte am 28. September 2008 über eine Revision des Einführungsgesetzes über die Berufsbildung zu befinden, wie dies in den meisten anderen Kantonen als Folge der Revision des eigenössischen Berufsbildungsgesetzes auch der Fall ist. Die Zürcherinnen und Zürcher hatten aber die Möglichkeit, sich zwischen zwei Varianten zu entscheiden, einem Gesetzestext, der einen kantonalen Berufsbildungsfonds vorsah und eine Fassung, die darauf verzichtete.

Um was ging es?

Der Kasten Seite 2 zeigt den Wortlaut der einschlägigen Bestimmungen. In der vom Regierungsrat publizierten Abstimmungszeitung wird das Thema wie folgt dargestellt: «Seit Anfang der 90er-Jahre hat sich der Arbeitsmarkt stark gewandelt. Die bisher stark gewerblich orientierte Berufsbildung geriet in eine Krise, weil viele, besonders dienstleistungsorientierte Unternehmen keine Lehrstellen anboten. Dank den sogenannten Lehrstellenbeschlüssen des Bundes gelang es mit einiger Anstrengung, das Angebot an Lehrstellen auszuwei-

ten. Trotzdem ist es für einen Viertel der Jugendlichen bis heute unmöglich geblieben, nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit eine geeignete Lehrstelle zu finden. Es bedarf hierzu weiterhin gezielter Massnahmen.

Vor diesem Hintergrund erachtet es eine Mehrheit des Kantonsrates als notwendig, dass der Kanton Zürich einen kantonalen Berufsbildungsfonds schafft. Dieser soll neben den bestehenden Branchenfonds sicherstellen, dass alle Betriebe einen solidarischen Beitrag an die Berufsbildung leisten. Der Kantonsrat beschloss daher, einen kantonalen Berufsbildungsfonds zu schaffen, in welchen Betriebe, die keine Lernenden ausbilden oder keine Beiträge in einen Branchenfonds gemäss Art. 60 des eidgenössischen Berufsbildungsgesetzes leisten, Beiträge im Umfang von höchstens einem Promille der AHV-pflichtigen Lohnsumme einzahlen. Der kantonale Berufsbildungsfonds bezweckt, die den einzelnen Ausbildungsbetrieben entstehenden Kosten der Berufsbildung zu senken oder Betriebe, die Lernende ausbilden, zu unterstützen und innovative Massnahmen im Bereich der beruflichen Grundbildung zu fördern.

Mit den Mitteln des Fonds können auch Beiträge an die Kosten von überbetrieblichen Kursen gewährt werden, Kurse für Berufsbildnerinnen und Berufsbildner finanziert, Ausbildungs- bzw. überbetriebliche Kurszentren sowie aufwendige technische Einrichtungen mitfinanziert werden. Ferner sollen die Mittel des Fonds für andere Massnahmen im Bereich der beruflichen Grundbildung dienen können, so beispielsweise für die Anstossfinanzierung von Lehrbetriebsverbänden, für das Lehrstellenmarketing oder für branchenbezogene Fördermassnahmen von Schulabgängerinnen und -abgängern. Damit soll insbesondere die Bereitschaft der Betriebe gefördert werden, Lernende auszubilden.

Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Berufsbildung vom 14. Januar 2008

§ 26 a.

¹ Der Kanton führt in Ergänzung zu Art. 60 BBG einen branchenübergreifenden Berufsbildungsfonds.

² Der Fonds bezweckt:

- die den einzelnen Ausbildungsbetrieben entstehenden Kosten der Berufsbildung durch die Beteiligung aller Betriebe des Kantons zu senken,
- Betriebe, die Lernende ausbilden, zu unterstützen,
- den Aufbau von branchenbezogenen Fonds gemäss Art. 60 BBG zu fördern,
- innovative Massnahmen im Bereich der beruflichen Grundbildung zu fördern.

§ 26 b.

¹ Aus dem Fonds werden Beiträge geleistet an:

- Massnahmen zur Erhaltung und Förderung der Ausbildungsbereitschaft von Betrieben und Branchen,
- Aufwendungen der Lehrbetriebe für das Qualifikationsverfahren nach Art. 33 ff. BBG,
- überbetriebliche Kurse und vergleichbare dritte Lernorte gemäss § 24 für Teilnehmende mit Lehrvertrag,
- andere Massnahmen im Bereich der beruflichen Grundbildung.

² Die Beiträge werden ausgerichtet, soweit die Aufwendungen nicht durch Beiträge des Bundes oder des Kantons gedeckt sind.

§ 26 c.

¹ Der Fonds wird bis zum Höchstbetrag von 20 Mio. Franken geöffnet durch jährliche Beiträge der Arbeitgeber, die dem Kinderzulagengesetz vom 8. Juni 1958 unterstehen, sowie der Landwirtinnen und Landwirte, die landwirtschaftliche Angestellte beschäftigen.

² Der Beitrag eines Arbeitgebers oder einer Landwirtin oder eines Landwirts beträgt höchstens ein Promille der AHV-pflichtigen

Die Beiträge der Betriebe werden durch die vom Kanton anerkannten Familienkassen und von der kantonalen Familienausgleichskasse eingezogen. Der Aufwand für das Inkasso ist somit gering. Es wird ein Verfahren angestrebt, das administrativ zu möglichst wenig Aufwand führt. Die Erhebung der erforderlichen Angaben, z. B. ob Lernende ausgebildet werden, soll aufgrund einer Selbstdeklaration erfolgen. Zudem ist auf Verordnungsstufe zu regeln, was als Betrieb gilt, und es ist allenfalls eine Mindestgrösse der Lohnsumme festzulegen, ab welcher überhaupt eine allfällige Abgabepflicht entstehen kann. Damit soll dem Verhältnismässigkeitsgrundsatz Rechnung getragen werden.

Über die Verwendung der Fondsmittel soll nicht die Verwaltung, sondern eine Berufsbildungskommission entscheiden, der mehrheitlich Vertretungen der Organisationen der Arbeitswelt angehören.»

Die Resultate

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger stimmten beiden Varianten zu und entschieden mit 58 %, dass

Lohnsumme, die er oder sie gesamthaft ausrichtet. Der Regierungsrat legt den Beitragssatz fest.

³ Betriebe, die Lernende nach diesem Gesetz ausbilden oder Beiträge an einen branchenbezogenen Fonds gemäss Art. 60 BBG leisten, sind von der Beitragspflicht befreit.

⁴ Die Beiträge werden durch die vom Kanton anerkannten Familienkassen und von der kantonalen Familienausgleichskasse eingezogen.

§ 26 d.

¹ Der Regierungsrat wählt eine Berufsbildungskommission von neun Mitgliedern auf eine Amtsdauer von vier Jahren. Wiederwahl ist zweimal möglich. Die Wahl bedarf der Genehmigung durch den Kantonsrat.

² Der Berufsbildungskommission gehören Vertretungen der Organisationen der Arbeitswelt und je eine Vertretung des Bildungsrates und der Direktion an.

³ Die Berufsbildungskommission entscheidet über die Verwendung der Mittel.

§ 26 e.

¹ Die beitragspflichtigen Arbeitgeber gemäss § 26 c erteilen der Vollzugsbehörde die notwendigen Auskünfte. Sie geben insbesondere bekannt:

- die erforderlichen Angaben über ihre Familienausgleichskasse,
- die Höhe der AHV-pflichtigen Löhne,
- die Beiträge, die an einen branchenbezogenen Fonds gemäss Art. 60 BBG geleistet werden.

² Kann der Beitrag an den Berufsbildungsfonds mangels vollständiger Unterlagen nicht ermittelt werden, nimmt die Vollzugsbehörde eine Einschätzung nach pflichtgemässen Ermessen vor.

³ Wer vorsätzlich bewirkt, dass eine Beitragsfestlegung zu Unrecht unterbleibt oder dass eine rechtskräftige Beitragserhebung unvollständig ist, wird mit Busse bis zur doppelten Höhe des pflichtigen Beitrages bestraft.

der Variante mit dem Berufsbildungsfonds der Vorzug zu geben sei:

Vorlage mit Fonds	59.88% Ja
Vorlage ohne Fonds	60.53% Ja
Stichfrage	58.05% für Vorlage mit Fonds.

Das statistische Amt schreibt dazu: «Wohl zum erstenmal seit 1991, als die Stichfrage per Volksabstimmung eingeführt wurde, hat sie beim Berufsbildungsgesetz den Ausschlag gegeben. Zwar erreichte die Alternative ohne den umstrittenen kantonalen Berufsbildungsfonds mit 60.5% Ja-Stimmenanteil sogar eine geringfügig höhere Zustimmung als die Hauptvorlage mit dem Fonds (59.9%): Bei der Stichfrage waren die Befürworter der Hauptvorlage dann aber klar in der Mehrheit (58.0%).» (statistik.info 09/8)

Emil Wettstein, ewettstein@bbprojekte.ch

Anhang

Für und wider - zwei Stellungnahmen zum Berufsbildungsfonds. Quelle: Schulblatt des Kantons Zürich 05/08

Sollen Firmen ohne Lehrlinge die Kosten der Lehrbetriebe mittragen?

Ende September stimmen die Zürcherinnen und Zürcher über den Kantonalen Berufsbildungsfonds ab. Damit sollen sich künftig auch Betriebe ohne Lehrlinge an den Kosten der Berufsbildung beteiligen. Im Pro und Kontra äussern sich dazu die beiden Kantonsräte Ralf Margreiter (Grüne) und Martin Arnold (SVP).



Zur Person

Ralf Margreiter ist Kantonsrat der Grünen und Ressortleiter Jugend- und Lehrlingsfragen beim Kaufmännischen Verband Schweiz.

Ralf Margreiter: Pro

Lehrstellensuche: Keine Chance für Maria?

Maria leidet. Sie hat eben die Schule abgeschlossen – ohne Perspektive. Maria leidet doppelt: Sie trägt einen Familiennamen, der ihr bei der Lehrstellensuche nicht gerade hilft. Auch ist der Lehrstellenmarkt seit Jahren ausgetrocknet. Zu wenig Angebote, keine Chance für Maria. Obwohl sie eine gute Schülerin war.

Die Zürcher Abstimmung über den Berufsbildungsfonds am 28. September ändert am Handicap von Marias Herkunft nichts. Aber am Lehrstellenangebot. Heute bietet nur noch jeder sechste Betrieb Lehrstellen an. Alle übrigen profitieren von dieser Ausbildungstätigkeit. Als Trittbrettfahrer, die sich nicht an der Aufgabe der Wirtschaft für die Ausbildung des eigenen Berufsnachwuchses beteiligen. Und die Maria keine Chance bieten.

Der Berufsbildungsfonds sorgt dafür, dass die Ausbildungsverantwortung

auf breitere Schultern verteilt wird. Betriebe ohne Lehrstellen leisten eine Förderabgabe in diesen Fonds. Betriebe mit Lehrstellen werden damit unterstützt und entlastet. Ein einfaches, transparentes und schlankes System, um mehr Lehrstellen zu schaffen. Ein bewährtes Prinzip, wie es die Wirtschaft mit diversen Branchenfonds bereits eingeführt hat.

Gegner monieren, eine «Lehrstellensteuer» werde eingeführt. Sie verkennen die Funktion des Berufsbildungsfonds. Er leistet dort Unterstützung, wo der Markt versagt. Und es ist nicht der Staat, sondern es ist die Wirtschaft selbst, die über die bestmögliche Verwendung der Fondsmittel entscheidet. Die Wirtschaft weiss am besten, was Not tut. Auch verkennen die Gegner die Dringlichkeit, Maria und mehreren tausend weiteren Jugendlichen

eine Perspektive zu bieten. Denn so viele Schulabgängerinnen und -abgänger pro Jahr bleiben ohne die ersehnte Lehrstelle.

Wer etwas gegen Orientierungslosigkeit, Desintegration und vielleicht auch Jugendgewalt unternehmen will, muss Lehrstellen schaffen. Der Berufsbildungsfonds ist seit Langem die beste Gelegenheit dafür. Darum verdient er ein überzeugtes Ja an der Urne. Maria dankt dafür. Und ebenso die vielen Lehrbetriebe, die seit Jahr und Tag Ausbildung und Integration in der Wirtschaft bieten, aber zunehmend allein gelassen werden.

Abstimmung zum Berufsbildungsfonds

Am Abstimmungswochenende vom 28. September 2008 stimmt das Zürcher Stimmvolk über das Einführungsgesetz zum Berufsbildungsgesetz (EG) ab. Umstrittener Punkt dabei ist die Schaffung eines Kantonalen Berufsbildungsfonds (siehe Pro und Kontra). Dessen Hauptziele sind:

- Die Kosten der Berufsbildung der einzelnen Ausbildungsbetriebe zu

senken, indem alle Betriebe im Kanton an den Kosten beteiligt werden;

- Betriebe, die Lernende ausbilden, zu unterstützen;
- innovative Massnahmen im Bereich der beruflichen Grundbildung zu fördern;
- dort Impulse zu setzen, wo das die branchenmässig ausgerichteten Berufsbildungsfonds gemäss Art. 60 des Bundesgesetzes über die Berufs-

bildung (BBG) nicht vermögen.

Der Beitrag eines Arbeitgebers soll danach höchstens ein Promille der AHV-pflichtigen Lohnsumme betragen. Bei einem Jungunternehmer zum Beispiel, der pro Jahr 100 000 Franken Lohnsumme ausbezahlt, ist es eine Abgabe von höchstens 100 Franken. Kantonale Fonds gibt es inzwischen in den Kantonen Genf, Freiburg, Wallis, Jura und Neuenburg.



Zur Person

Martin Arnold ist Kantonsrat der SVP und Geschäftsführer des Kantonalen Gewerbeverbands Zürich.

Martin Arnold: Kontra

Bürokratie statt Lehrstellen

Gewiss: Es erscheint stossend, dass viele Betriebe sich in der beruflichen Grundbildung nicht engagieren und keine Lehrstellen anbieten. Die Idee jedoch, diesem Zustand mit einer neuen Abgabe beizukommen, ist absurd, ja sie ist sogar geeignet, das Gegenteil dessen zu bewirken, was beabsichtigt ist. Wer sich mit einer kleinen Abgabe von der moralischen Verpflichtung zur Ausbildung junger Leute freikaufen kann, wird schnell eine Anspruchshaltung entwickeln.

Im Vergleich zum möglichen Nutzen ist der administrative Aufwand sowohl für die Verwaltung wie auch für die Betriebe unverhältnismässig. Rund 70'000 Betriebe müssten jährlich beurteilt und überprüft werden. Unklar ist zudem, wer in den Fonds einzahlen müsste. Wird ein Betrieb für eine unbesetzte Lehrstelle zahlungspflichtig?

Sind Praktikumsplätze gleichwertig? Was passiert bei einem Lehrabbruch? Wie werden die unterschiedlichen Betriebsgrössen behandelt? Wer legt nach welchen Kriterien fest, pro wie viele Mitarbeitende eine Lehrstelle geschaffen werden muss?

Offen ist zudem, wie die Mittel aus dem Fonds verwendet werden sollen. Kommen sie tatsächlich den ausbildenden Betrieben zugute oder versickern sie in der aufwendigen Fondsverwaltung und in pädagogisch zwar interessanten, aber praktisch unnützen Projekten? Von beidem gibt es bereits genug: weder ein neuer Verwaltungsapparat noch weitere «innovative» Projekte braucht die Bildung. Nützen würden vielmehr Vereinfachungen in der Lehrlingsadministration und die verbesserte Zusammenarbeit aller Partner an der Nahtstelle Schu-

le/berufliche Grundbildung. Dazu braucht es aber keinen neuen Fonds – gesunder Menschenverstand würde genügen.

Tatsache ist zudem, dass aufgrund der demografischen Entwicklung ein Lehrlingsmangel absehbar ist. Zwischen sinkender Schulabgängerquote und steigender Maturandenquote werden es die Betriebe schwer haben, genügend Jugendliche zur Nachwuchssicherung ausbilden zu können. Dies wird auch ein Fonds nicht verhindern können – er ist unnötig und deshalb abzulehnen.

Interview mit Jürg Fluri, Leiter «AGVS-Berufsbildung»**«Nur wer sät kann einmal ernten»**

bbaktuell 225 vom 30. September 2008

Im Autogewerbe gibt es 12'702 Lernende in der beruflichen Grundbildung (2006) und während der letzten vier Jahre absolvierten 1'215 junge Berufsleute Weiterbildungen in der tertiären Stufe. Das bedeutet viel Arbeit für Jürg Fluri, Leiter «AGVS-Berufsbildung» und sein Team: Qualifikationsverfahren der neuen technischen Berufe werden erarbeitet und eingeführt und Expertenurse werden für diese Berufe erstellt. Im kaufmännischen Bereich wird am Projekt «KV-Reform» gearbeitet und im Detailhandel an der neuen Fachrichtung für Automobilverkauf.

*Jürg Fluri***Welches sind Ihre Aufgaben als Leiter «AGVS-Berufsbildung»?**

Meine Aufgaben beinhalten unter anderem das Beraten und Betreuen aller Kommissionen und Arbeitsgruppen der Berufsbildung. Auf der Stufe Berufsprüfungen (BP) und der höheren Fachprüfungen (HFP) organisieren wir alle Qualifikationsverfahren (Prüfungen) und führen sie zentral in unserem Center in Wiedlisbach durch. Das Erarbeiten und Überarbeiten neuer oder bestehender Bildungspläne und Verordnungen gehören ebenfalls zu unserem Aufgabengebiet.

Wer unterstützt Sie in Ihren Aufgaben?

Alleine könnte eine Person diese Aufgaben nie bewältigen, so sind zusätzlich sechs ausgewiesene Fachleute mit den oben genannten Arbeiten beschäftigt.

Welche Aufgaben beschäftigen Sie und Ihre Mitarbeitenden zurzeit besonders?

Die Qualifikationsverfahren der neuen technischen Berufe werden zurzeit erarbeitet und fortlaufend



Jürg Fluri (56), seit 1996 Leiter «AGVS-Berufsbildung»; Ausbildung: Automechaniker, KV-Ausbildung, Höhere Fachprüfung mit eidg. Diplom HFP; Tätigkeiten: Automechaniker, Werkstattchef, Geschäftsführer, Unternehmer

eingeführt. Expertenurse werden für diese Berufe erstellt, welche im Spätherbst 2008 und im Frühling 2009 durchgeführt werden. Im kaufmännischen Bereich arbeiten wir am Projekt «KV-Reform». Im Detailhandel erarbeiten wir eine neue Fachrichtung für Automobilverkauf. Die Organisation der Schweizermeisterschaft, an welcher der beste «Automechaniker» für die Teilnahme an den internationalen «world skills» in Calgary 2009 ermittelt wird, ist in der Vorbereitung. Für die Kundendienst-

berater, Automobildiagnostiker (BP) und die Unternehmerprüfung (HFP) führen wir die Qualifikationsverfahren durch.

Was hat sich im Autogewerbe im Bereich der beruflichen Grundbildung in den letzten Jahren verändert?

Neue Berufe wurden nach dem neuen Berufsbildungsgesetz erarbeitet und eingeführt (Automobil-Mechatroniker, Automobil-Fachmann, Automobil-Assistent). Die Inhalte der Bildungspläne wurden aufgrund der neusten Innovationen der Technik und der Elektronik in den Fahrzeugen erarbeitet. Die Anforderungen (Kompetenzen) sind allgemein gestiegen. Jedoch konnte die neue Grundbildung des Automobil-Assistenten geschaffen werden (zweijährige Grundbildung).

Im Bereich Detailhandel konnte ebenfalls eine zwei- und eine dreijährige Grundbildung mit zwei Fachrichtungen eingeführt werden.

Unseres Wissens hat das Autogewerbe bereits früh eine verbandsspezifische Eignungsprüfung eingeführt. Ist sie immer noch im Gebrauch? Wie sind die Erfahrungen damit?

Der Eignungstest wird in allen Regionen der Schweiz erfolgreich durchgeführt und hat eine grosse Akzeptanz in unserem Gewerbe. Die aktuellen Kompetenzen und somit die Eignung der zukünftig lernenden Personen werden ermittelt und dem entsprechenden Berufsfeld zugewiesen.

4192 neue Lehrverträge – 3201 Abschlüsse mit eidg. Fähigkeitszeugnis EFZ: bedeutet dies, dass ein Viertel der Jugendlichen die Lehre im Autogewerbe abbricht? War die Zahl der neuen Lehrverträge vor drei, vier Jahren viel kleiner? Oder haben relativ viele mit einem Anlehrausweis abgeschlossen statt mit einem EFZ?

Die frühere «Anlehre», welche es heute nicht mehr gibt, wurde in unserem Gewerbe nie gross gefördert. Ist auch nicht zu verwechseln mit der heutigen neuen zweijährigen Grundbildung. Dass die erfolgreichen Abschlüsse tiefer waren als die Anzahl der Lehrverträge liegt auf der Hand. Nicht alle lernende Personen schlossen die Qualifikationsverfahren erfolgreich ab. Sicher gab es auch einige, welche in eine andere Grundbildung gewechselt oder ihre Ausbildung aufgegeben haben.

Die 4192 neuen Lehrverträge pro Jahr entsprechen 11% der Mitarbeitenden im Autogewerbe. Wie viele davon arbeiten später im

AGVS Autogewerbeverband Schweiz: Daten und Fakten

Das Schweizer Autogewerbe umfasst 5250 Garagen und rund 38'000 Mitarbeitende. Davon sind rund 4000 Garagen mit 30'500 Mitarbeitenden im AGVS organisiert. Der jährliche Umsatz im gesamten Autogewerbe wird auf 28,9 Milliarden Franken geschätzt (2006). In der Schweiz gibt es auf 1000 Einwohner 527 Personenwagen (1984: 402). Jeder 8. Arbeitsplatz in der Schweiz hängt direkt oder indirekt vom Auto ab.

Berufliche Grundbildung:

Im Autogewerbe gibt es 12'702 lernende Personen in der beruflichen Grundbildung (12'121 Männer und 581 Frauen). (BFS 2006). Vergangenes Jahr wurden im Autogewerbe 4192 neue Lehrverträge abgeschlossen und 3201 Fähigkeitszeugnisse ausgestellt. Der Beruf des Automechanikers (neu Automobil-Mechatroniker) ist bei den Männern der am sechst häufigsten ergriffene Beruf.

Berufliche Weiterbildung:

Während der letzten vier Jahre absolvierten 1'215 junge Berufsleute Weiterbildungen in der tertiären Stufe. Die Berufsprüfungen mit eidgenössischem Fachausweis zum Automobil-Diagnostiker schlossen 958, zum Automobil-Verkaufsberater 112 und zum Kundendienst-Berater im Automobilgewerbe 45 Berufsleute ab. Bei der höheren Fachprüfung waren es beim eidgenössisch diplomierten Automechaniker 100 Absolventinnen und Absolventen. Dies entspricht einem Jahresdurchschnitt von über 300 Lehrabgängern, die sich zu einer beruflichen Weiterbildung des AGVS entschlossen haben. 2006 bildeten sich zudem 550 Personen zum Automobil-Diagnostiker, 25 Automobil-Verkaufsberater und 25 zum Kundendienstberater im Automobilgewerbe weiter. Weiter absolvierten 20 Personen die höhere Fachprüfung zum Automobilkaufmann. Die 32 eintägigen Kurstage der AGVS Business Academy wurden 2006 von ca. 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht, und an den markenspezifischen Kursen der Importeure bildeten sich rund 7'000 Personen weiter.

Informationen: <http://www.agvs.ch>

Autogewerbe? Bei konstantem Bestand an Mitarbeitern sind nach den üblichen Berechnungen jährlich 2-3% der Mitarbeiter/innen zu ersetzen.

Die heutige Fluktuation ist nicht zu unterschätzen. Wir wissen, dass uns in Zukunft weniger junge Leute für eine Ausbildung zur Verfügung stehen werden. Wir sind bestrebt, die gut ausgebildeten Fachleute in unserem Gewerbe zu behalten und zu binden. Dies geschieht anhand einer Werbekampagne, welche unseren jungen Leuten aufzeigt, dass eine Karriere im Automobilgewerbe möglich und Zukunftssicher ist. Mit der Lancierung der Kampagne «wir brauchen dich» und mit der neuesten Kampagne «wir brauchen Sie» informieren wir die Jugendlichen wie die Erwachsenen über ihre

Aus- und Weiterbildungschancen in unserem Gewerbe.

Die technischen Innovationen und die steigenden Kundenansprüche stellen auch hohe Ansprüche an die Auszubildenden. Wie entwickelt sich die Bereitschaft der Betriebe, Lernende auszubilden?

Die Bereitschaft, junge Leute auszubilden ist nach wie vor vorhanden. Wir haben da ein gutes Sprichwort «Nur wer sät kann einmal ernten».

Inwieweit interessieren sich auch Mädchen für die Berufe im Autogewerbe? Und wie stellen sich die Betriebe zur Aufnahme von Mädchen?

Die Möglichkeit, Mädchen im Garage-Unternehmen zu integrieren, wird immer grösser. Die heutigen Fahrzeuge sind technisch so ausgereift, dass weniger technische Schäden behoben werden müssen, also fallen auch weniger schmutzige Arbeiten an. Wir fördern aktiv Lehrstellen für Frauen, ebenfalls durch unsere neuste Werbekampagne.

Wie sind Ihre Erfahrungen mit den seit 2007 eingeführten Berufen Automobil-Mechatroniker/innen und Automobil-Fachmann/frau?

Der Übergang zu den neuen Berufen ist geglückt. Die Zahl der neuen Lehrverhältnisse bleibt weitgehend stabil.

Wie bewährt sich die zum gleichen Zeitpunkt neu geschaffene zweijährige Ausbildung zum/r Automobil-Assistenten/in?

Die neue zweijährige Ausbildung wurde in einem Pilotprojekt durchgeführt, welches sich bestens bewährt hat. Nach den heutigen Rückmeldungen ist auch diese Ausbildung gut angelaufen.

Wie sieht die aktuelle Lehrstellensituation im Autogewerbe aus? Und wie auf mittlere Sicht?

Wie bereits erwähnt werden uns in Zukunft weniger junge Leute für die Ausbildung zur Verfügung stehen. Es wird hier ein Verdrängungswettbewerb entstehen. Mit der neuen dreijährigen Grundbildung im Detailhandel, welche vorgesehen ist, können weitere 900 Ausbildungsplätze geschaffen werden.

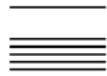
Immer wieder hört man Klagen über die Schulbildung der Lehrstellensuchenden. Geht es Ihnen ähnlich, wenn Sie mit «Ihren» Lehrbetrieben sprechen?

Aus unseren Rückmeldungen muss ich Ihnen leider dasselbe bestätigen. Ein Teil der jungen Leute haben leider nicht die Kompetenzen auf welchen die Fachschulen und die Betriebe aufbauen können. Somit liegt es am Ausbildungsbetrieb oder an den Fachschulen das Versäumte nachzuholen, was nicht immer gelingt.

Betrachten wir zum Schluss noch das Schweizer Bildungswesen als Ganzes: Wo sehen Sie persönlich den grössten Handlungsbedarf?

Lehrbetriebe hat es genügend, bei welchen die Kompetenzen und die Recourcen vorhanden sind um auszubilden. Es sollte eine Möglichkeit geschaffen werden, die Ausbildungsbetriebe finanziell zu unterstützen, in der Form von Bundeszuschüssen oder Steuerreduktionen. Somit könnte ein Beitrag dazu geleistet werden, um unsere Jugend-Arbeitslosigkeit zu reduzieren.

Jürg Fluri, Leiter AGVS-Berufsbildung: juerg.fluri@agvs.ch
Die Fragen stellte Hans Jakob Pfister: jpfister@bbprojekte.ch
Layout: rh



Kanton Zug

Wir suchen per 1. Januar 2009 oder nach Vereinbarung eine Führungspersönlichkeit als

Leiter/in Amt für Brücken- angebote (50%-60%)

Sie verfügen über Führungserfahrung, eine Ausbildung als Lehrperson für die Sekundarstufe I oder II sowie über praktische Erfahrungen und Kenntnisse in der Organisationsentwicklung und im Qualitäts- und Projektmanagement. Sie führen als Leiterin/Leiter des neuen Amtes der Volkswirtschaftsdirektion die Schulleitung mit den drei Prorektoren und entwickeln und optimieren mit ihnen die Angebote.

Nähere Informationen finden Sie unter www.zug.ch/stellen.

Der Kaufmännische Verband ist die grösste schweizerische Berufsorganisation der Angestellten in Büro und Verkauf sowie verwandter Berufe. Auf nationaler Ebene vertritt er die Interessen von rund 55'000 Mitgliedern. Er setzt sich für zeitgemässe Grundbildungen ein und ist ein führender Träger von Berufsprüfungen und höheren Fachprüfungen.

Für die Abteilung Berufsbildung des Zentralsekretariates in Zürich suchen wir nach Vereinbarung eine/n

RessortleiterIn Prüfungsorganisation 80-100 %

Ihr zukünftiges Tätigkeitsgebiet umfasst die Prüfungsorganisation von Berufs- und höheren Fachprüfungen sowie die Führung eines kleinen Teams, das Sie bei dieser vielseitigen, anspruchsvollen Aufgabe unterstützt.

Ihre Fähigkeit, auch strategisch mitzudenken, Ihre Entscheidungskompetenz und Ihr Gespür für Situationen und Menschen sowie Ihre Affinität zu Themen der Berufsbildung helfen Ihnen, die Handlungsfreiheiten dieser Stelle optimal und kreativ zu nutzen.

Sie bringen eine kaufmännische Grundbildung, betriebswirtschaftliche Weiterbildung und idealerweise einige Jahre Berufserfahrung im Bildungssektor mit. Sie haben Interesse am Rechnungswesen und sind ein/e sehr gute/r User/in von IT-Anwendungen. Sie verfügen über sehr gute Deutschkenntnisse und können sich auch mit unseren Französisch sprechenden Partnern mündlich problemlos verständigen.

Falls Sie Freude am Organisieren haben und Ihre Talente in einem dynamischen Arbeitsumfeld einbringen möchten, können wir Ihnen eine aussergewöhnliche Stelle bei einem erstklassigen Arbeitgeber anbieten.

Gerne erwartet Ihr Dossier (mit Foto) per Post oder per Mail:

Kaufmännischer Verband Schweiz
Herr Peter Rüesch
Hans-Huber-Strasse 4
Postfach 1853
8027 Zürich
Telefon 044 283 45 83
peter.ruesch@kvschweiz.ch

Das Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen (ABMH) tritt als Partner für die Organisationen der Arbeitswelt, Lernende, Eltern, Schulen, Bildungsorganisationen und Ratsuchende im Bereich der Berufs- und Studienberatung auf.

Wir suchen für das Team der Regionalstelle der Berufs- und Studienberatung in Breitenbach einen/eine Berufs- und Laufbahnberater/in, 60%-Pensum.

- ▶ **Aufgabenbereich** Sie beraten Jugendliche und Erwachsene zu allen Fragen der Berufswahl, Aus- und Weiterbildung sowie Laufbahngestaltung. Sie führen im Rahmen der Berufswahlvorbereitung Klassen- und Elternanlässe durch, arbeiten im Beratungs- und Informationszentrum BIZ mit, pflegen Kontakte zu Wirtschafts- und Bildungsinstitutionen und sind bereit, sich in Fach- und Projektgruppen zu engagieren.
- ▶ **Wir erwarten** Abschluss einer eidgenössisch anerkannten Ausbildung in Berufs- und Laufbahnberatung. Gute Teamfähigkeit, ausgeprägte Moderations- und Gesprächsführungskompetenzen, Verantwortungsbewusstsein sowie Bereitschaft, an Aussenstellen zu arbeiten. Stellenantritt per 1. April 2009.
- ▶ **Wir bieten** Vielseitige Tätigkeit mit grosser Selbständigkeit, zeitgemässe Anstellungsbedingungen mit leistungsorientiertem Lohn.
- ▶ **Informationen** Auskünfte erteilt Ihnen gerne Andrea Brunner, Stellenleiterin, Telefon 061 704 71 74.
- ▶ **Anmeldung** Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Foto sowie Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeit senden Sie bitte bis 31.10.08 an: Personalamt, Ref.-Nr. 119, Rathaus, 4509 Solothurn.

sowieso!

IM DIENSTE DES KANTONS SOLOTHURN



**Berufs- und
Laufbahnberater/in**

Veranstaltungskalender

Ausgabe 225, 30.09.2008

1. Okt. 08

Fördermittel nachhaltig vergeben: Nachhaltigkeitskriterien für Stiftungsfonds, Projektwettbewerbe und Förderprojekte

Eintägiger Workshop zur Erarbeitung von Nachhaltigkeitskriterien, die auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten und praxistauglich sind.
 sanu | bildung für nachhaltige entwicklung, fliniger@sanu.ch
 Tel. 032 3221433.

09. - 12. Okt. 08

RENEXPO@ 2008

Internationale Fachmesse für Regenerative Energien und Energieeffizientes Bauen und Sanieren

16. - 18. Okt. 08

2. Basler Berufs- und Bildungsmesse

Nach einer erfolgreichen Erstauflage im 2006 mit 90 Ausstellern auf 6000 Quadratmeter, findet die 2. Berufs- und Bildungsmesse im Messzentrum Basel mit vergrößerter Ausstellerfläche (+2500m²) statt. Neben den Möglichkeiten der beruflichen Grundbildungen wird ein besonderes Augenmerk auf den Weiterbildungsbereich gelegt.
 Infos unter www.basler-berufsmesse.ch

21. Okt. 08

Gesundheitsberufe: Fakten und Szenarien (SVB S0813)

Die Gesundheitsberufe sind seit Jahren im Wandel: neue Ausbildungsbestimmungen, Eingliederung ins schweiz. Bildungssystem, internationale Positionierung (Tertiärisierung), usf. Was bedeutet dies für Einsteigende? Wie kann der Anschluss für "alte" Abschlüsse gewährleistet werden? Welches sind mögliche Szenarien im Gesundheitsbereich?

Details/Anmeldung:
www.svb-asosp.ch/d/weiterbildung/wbprogramm

21. - 22. Okt. 08

Tagungsmanagement: Tagungen als Lernanlass gestalten

Das Seminar «Tagungen als Lernanlass gestalten» vermittelt Ihnen Einblicke in theoretische und praktische Grundlagen von partizipativen, ressourcenorientierten und die Selbstorganisation fördernden Methoden für die Arbeit mit und die Moderation von Grossgruppen.

Universität Bern, Koordinationsstelle für Weiterbildung, Tel. 031 631 53 41

www.weiterbildung.unibe.ch (Bildung und Wissenschaft)

22. Okt 08

Infoabend Tourismus / Hotel / Event

Informiere Dich über unser Stufenkonzept: Die zweijährigen Ausbildungen plus Bachelor Top-Up-Jahr in den Bereichen Tourismus, Hotel und Event werden von unseren Studienberatern vorgestellt und Fachabteilungsleiter und Dozenten geben Einblick in die von ihnen unterrichteten Fächer.

23. Okt. 08

Infoabend: «Gestaltung im Handwerk»

Am 23. Oktober um 18.30 Uhr findet am Haus der Farbe der nächste Infoabend zur Berufsprüfung «Gestaltung im Handwerk» statt, an dem Interessierte auch die Gelegenheit haben, mit Teilnehmer/innen und Dozent/innen des Lehrgangs das Gespräch auf zu nehmen.

Für weitere Informationen:
 Haus der Farbe – Höhere Fachschule für Farbgestaltung
 Langwiesstrasse 34, 8050 Zürich
 Telefon 044 493 40 93, Fax 044 493 41 92
info@hausderfarbe.ch, www.hausderfarbe.ch, www.gestaltungimhandwerk.ch

25. Oktober 2008

Information für Studieninteressierte

10 –13 Uhr, Campus Grüental, Wädenswil
 Informationsveranstaltung zu den Bachelor-Studiengängen mit Rundgang durch die Schule und Besichtigung der Labor- und Technolgieräume.

- Biotechnologie
- Chemie
- Lebensmitteltechnologie
- Umweltingenieurwesen
- Facility Management

ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Life Sciences und Facility Management: www.lsfm.zhaw.ch

25. Okt. 08

Tagung "Bilanz über die berufliche Grundbildung Schreinerpraktiker/in EBA"

Im Sommer 2008 schliessen die ersten Schreinerpraktiker und Schreinerpraktikerinnen ihre Grundbildung mit eidg. Berufsattest ab: Ein Grund, Bilanz zu ziehen und Erfahrungen auszutauschen.

Veranstaltung VSSM, Hotel Kongresszentrum Arte, Riggbachstr. 10, Olten, 09.30 bis 16.30 Uhr.

Mehr: <http://www.schreinerbildung.ch/eba>

28. Okt. 08

SVEB-Tagung: Online-Marketing für Bildungsanbieter

Das Internet gewinnt an Stellenwert im Marketing-Mix. Bei den sich rasch wandelnden Technologien die Übersicht nicht zu verlieren ist anspruchsvoll. Aus diesem Grund führt der SVEB eine speziell auf die Bedürfnisse von Bildungsanbietern ausgelegte Tagung durch. In praxisbezogenen, kompakten Referaten erhalten Sie Informationen zu den neusten Entwicklungen und Trends im Online-Marketing.

Dienstag, 28. Oktober 2008 in Zürich
 Detaillierte Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie unter: <http://www.alice.ch/marketingtagung/>

29. - 31. Okt. 08

WORLDDIDAC Basel

Treffpunkt der Bildungsbranche und des internationalen Lehrmittelhandels, weltweites Angebot an Lehrmitteln, Dienstleistungen und Einrichtungen aus 70 Nationen. Schwerpunkt 2008 sind die Bereiche Gesundheit, Arbeitsmarkt und Umwelt.
Messezentrum Basel, Infos: <http://www.worlddidacbasel.com>

29. - 30. Okt. 08

5. wbv-Fachtagung Perspektive Bildungsberatung in Bielefeld

Programm zur Tagung zum Thema "Chancen für Weiterbildung und Beschäftigung" unter www.wbv-fachtagungen.de
Ansprechpartner zur Fachtagung: Joachim Höper, Wissenschaftliche Leitung, Tel. 0521/91101-28, mailto: joachim.hoepfer@wbv.de

30. Okt. 08

Informatik, ICT und Gender (11. Forum für Geschlechterrollen und Gleichstellung)

Wie kann Informatikunterricht so gestaltet werden, dass er junge Frauen ebenso wie junge Männer motiviert, sich auch für berufliche Perspektiven in diesem Bereich zu interessieren? Was macht den ICT-Einsatz im Unterricht für beide Geschlechter attraktiv? Mit solchen Fragen können Sie sich im Gespräch mit ausgewiesenen Fachleuten am Forum im EHB in Zollikofen auseinandersetzen. Anmeldung (bis 30. September 2008) und Details unter: <http://www.webpalette.ch/dyn/164134.asp>

31. Okt. 08

KV Bildungstagung 2008 - Bildungsarena KV Schweiz

Thema: Höhere Berufsbildung – Unique Selling Proposition für den Wirtschaftsstandort Schweiz?
Ort: Kaufleuten, Festsaal, Pelikanplatz, 8001 Zürich
Zeit 9-13 Uhr
Kosten: KV-Mitglieder Fr. 50.–
Nichtmitglieder Fr. 100.–
Anmeldung unter: www.kv-bildungstagung.ch

4. Nov 08

Information für Studieninteressierte

Informationsveranstaltung zu den Bachelor-Studiengängen mit Rundgang durch die Schule und Besic ...

4. Nov. 08

Berufliche Herausforderungen für Ingenieure und Ingenieurinnen im Bauwesen - unbekannte Karrieremöglichkeiten

Infoaustausch zwischen Berufsberaterinnen und Berufsberatern und der Stiftung bildung ([www.bild ...](http://www.bild...))

5. Nov.08

Mehrwert dank Umweltrelevanz-Analyse

Das Seminar «Mehrwert dank Umweltrelevanzanalyse» von sanu in Partnerschaft mit SQS zeigt Ihnen ...

6. + 7. Nov. 08

scil Fokusseminar 5: Einbindung von Führungskräften in Bildungsprozesse

Für was ist eine Führungskraft eigentlich alles verantwortlich? Häufig bleibt bei vielen Bildun ...

6. - 8. November 2008

BEGABT - BEGABEND - VERAUSGABT? Begabte(n)förderer im Liechte vielfältiger Herausforderungen

Kongress 2008 in Salzburg
Der Österreichische Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforsch ...

7. - 8. Nov. 08

Bildungsferne für Weiterbildung gewinnen?

Kursinhalt: Weiterbildungsbeteiligung - Gesellschaftliche Zumutung und kollektive Verweigerung; ...

7. - 8. Nov. 08

EXPOLINGUA Praha 2008

EXPOLINGUA Praha ist Tschechiens größte internationale Messe für Sprachen, Bildung und Kulturen ...

10. Nov. 08

15. internationales Europa Forum Luzern: Die Schweiz in Europa zwischen politischem Alleingang und wirtschaftlicher Integration

Zwischen der Schweiz und der EU stehen Gespräche, Entscheide und Verhandlungen an. Eine Standor ...

12. Nov. 08

Die Wirtschaftlichkeit der Ausbildung im Lehrbetrieb prüfen

Wie produktiv können Lernende wirklich sein? Wir wollen die verschiedenen Kosten und den Nutzen ...

13. Nov. 08

8. Tochtertag - auch für Jungs

Am 13. November 2008 findet der alljährliche nationale Tochtertag statt. Er bietet auch Buben z ...

14. - 16. Nov. 08

EXPOLINGUA Berlin 2008

Die EXPOLINGUA Berlin ist die einzige internationale Messe für Sprachen und Kulturen im deutsch ...

18. Nov. 08

BBT - 4. Jahreskonferenz Validierung von Bildungsleistungen

Stade de Suisse, Bern
Einladung und Programm unter [www.bbt.admin.ch/aktuell/00399/index.html?la ...](http://www.bbt.admin.ch/aktuell/00399/index.html?la...)

19. - 21. Nov. 08

Wissensmanagement

Wie kann die Bereitschaft und Fähigkeit zur Wissenskooperation auf organisationaler, kollektive ...

20. Nov. 08

Zürcher Fachtagung SBK 2008 "Innovation in der Pflege"

Auf den Hund gekommen? Nie mehr schlaflos? Fit for future? Zwölf spannende Referate, die Verlei ...

20. Nov, 08

**10. Arbeitstagung Nationale Gesundheitspolitik
Gesundheitsberufe: Welche Ausbildungen für welchen
Bedarf**

Bern, Stade de Suisse (9.30 - 17.00 Uhr)

Organisation: Geschäftsstelle des Bundes für die Nati ...

20. Nov 08

Swiss Forum for Educational Media (SFEM 2008)

Das Hauptthema lautet: Open Educational Resources (OER):
Freier Zugang zu Bildungsmedien und Qu ...

20. + 21. Nov. 08

Bieler Tagung der EKKJ

Thema: Jugendsexualität im Wandel der Zeit: Veränderungen,
Einflüsse, Perspektiven

Ort: Kongres ...

21. Nov. 08

**SGAB-Tagung: Leading Houses – Berufsbildungsforschung
Was bringen sie für die Praxis, was für die Wissenschaft?**

Tagung in Baden von 9.15 bis 16.45 Uhr.

Die SGAB führt diese Tagung als erste öffentliche Veran ...

21. Nov. 08

Herbsttagung der Gesellschaft CH-Q

Einstieg - Anschluss - Aufstieg
Weichenstellungen in Bildung und Beruf
Nutzen aus dem Transfer ...

25. - 29. Nov. 08

Berufsmesse Zürich 2008

Die Berufsmesse Zürich findet jährlich im Messezentrum
Zürich statt. Sie richtet sich an Jugend ...

28. Nov. 08

BBT - Lehrstellenkonferenz und Ehrungen

Die diesjährige Lehrstellenkonferenz findet wiederum im
Beisein von Bundesrätin Doris Leuthard ...

3. - 5. Dez. 08

ONLINE EDUCA BERLIN

Call for Papers

Beiträge zur 14. internationalen E-Learning Konferenz sind
bis zum 30. April 20 ...

20. Jan. 09

**Info-Abend zu Studium und Beruf: Life Sciences und Facility
Management**

Informationsveranstaltung zu den Bachelor-Studiengängen:

- Biotechnologie
- Chemie
- Lebensmittel ...

31. Jan. 09

**Info-Tag zu Studium und Beruf: Life Sciences und Facility
Management**

Informationsveranstaltung zu den Bachelor-Studiengängen:

- Biotechnologie
- Chemie
- Lebensmittel ...

13. - 15. Feb. 09

Weiterbildung Basel

Weiterbildung Basel: der Treffpunkt für Erwachsene, die
beruflich und privat weiterkommen, sich ...

10. März 09

**Info-Abend zu Studium und Beruf: Life Sciences und Facility
Management**

Informationsveranstaltung zu den Bachelor-Studiengängen:

- Biotechnologie
- Chemie
- Lebensmittel ...

25. - 27. März 09

**Kongress Berufsbildungsforschung /
Conference in vocational education and training**

From 25 to 27 March 2009 the Swiss Federal Institute for
Vocational Education and Training – SF ...

25. - 27. März 09

Kongress Berufsbildungsforschung

Das Eidg. Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) lädt zu
einem Kongress zum Thema „Berufsbil ...

3. Apr. 09 - März 10

**Interdisziplinäres Nachdiplomstudium Konfliktanalyse und
Konfliktbewältigung**

Dauer des Nachdiplomstudiums: 40 Kurstage, 2 Semester,
Beginn: 3. April 2009

Ziel: Ursachen u ...

3. Juni 09

Mai-Tagung 2009

Zum siebten Mal lädt das BBT zur traditionellen Mai-Tagung
der Berufsbildung in den Kursaal Ber ...

Dieser Veranstaltungskalender enthält Veranstaltungen, die
der Redaktion von bbaktuell gemeldet wurden, geordnet nach
dem Beginn des Anlasses. Weiter werden Termine wichtiger
Versammlungen genannt, um zu helfen, Terminüberschnei-
dungen zu vermeiden. Verantwortlich für die Auswahl ist die
Redaktion bbaktuell.

Fehlt Ihr Anlass? Tragen Sie ihn ein in <http://www.bbaktuell.ch/veranstaltungen>. Der Eintrag wird von uns freigegeben,
wenn sich die angekündigte Veranstaltung an Fachleute aus
Berufsbildung, Berufsberatung oder Arbeitsmarkt wendet und
ein für diese Gruppe spezifisches Thema behandelt.

**Weltere Information zu Meldungen mit "... finden Sie unter
www.bbaktuell.ch/veranstaltungen.**

Version actuelle avec les manifestations en français - voir
<http://www.afpr.ch/pdf/manifestations.pdf>